

Die Umschau

auf dem Gebiete des Zoll- und Steuerwesens.

Erscheint monatlich zweimal.

Preis
vierteljährlich 1,25 M. Welt-
Postve. ein M. 1,40
einschließlich Postgebühr.

Alle Zusendungen
an die Redaktion sind an die Ex-
pedition in Berlin zu richten.

Man abonniert bei allen Buch-
handlungen u. Post-Anstalten,
sowie bei den Expeditionen
in Berlin und Hamburg.

Auskunftsblatt für Handel, Expedition, Gewerbe und Industrie
in Zoll- und Steuerfragen des In- und Auslandes.

Zeitschrift für Zoll- und Steuer-Technik und Verwaltung.

Herausgegeben von einer Anzahl von Fachmännern
unter Redaction von Dr. Max Schneider in Hamburg.

Anzeiger.

kosten 15 Pf. die 4gespaltene
Petitzelle oder deren Raum.
Bei Wiederholungen
billiger.

Expeditionen:

Berlin SW. Großbeerenstr. 41
Hamburg, Schauenburgerstr.
59. (Hoffmann & Campe)

Verlag von
Eugen Schneider, Berlin.

Nr. 13.

Berlin und Hamburg, Juli 1893.

12. Jahrgang.

Inhalt: Heimliche Entnahme von Branntwein aus Privatsammelgefäßen (S. 97). Das Reichszolltarifamt (S. 97). **Zoll- und Steuertechnisches:** Salzabgabe: Controlgebühr für abgabenfreies Salz in Hessen (S. 98). Zölle: Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg pro 1892 (S. 98). Aus dem Jahresbericht der Kaufmannschaft zu Stettin pro 1892 (S. 99). **Entziehung der Abgaben:** Reichsgerichtserkenntnis vom 28. Mai 1892 betr. Befreiung des Chefs von der Wechselstempelsteuer (S. 100). **Persönliche Dienstverhältnisse der Beamten:** Anweisung zur Vornahme der niederen Finanzdienstprüfung in Württemberg (S. 100). Ueber den Artikel „Oberkontrolleur und Einnehmer“ in Nr. 11 der Umschau (S. 101). **Verschiedenes: Personalmachrichten:** (S. 101). Anzeigen.

Heimliche Entnahme von Branntwein aus Privatsammelgefäßen.

Der in Nr. 9 der Umschau geschilderte Uebelstand kann durch die in Nr. 11 gemachten Vorschläge nicht beseitigt werden.

Die Rohrleitung vom Privatsammelgefäß bis zum amtlichen Sammelgefäß hat im vorliegenden Falle eine gebogene, knieförmige Gestalt, wodurch der Abfluß langsamer von Statuen geht als bei einer Rohrleitung mit unterbrochener Senkung oder Neigung. Der größere Theil der Rohrleitung ist in Folge seiner tieferen Lage stets mit Branntwein befüllt, so daß die Luft vom Uebersteigerrohr nach dem amtlichen Sammelgefäß nicht entweichen kann. Die Anbringung eines zweiten Uebersteigerrohrs oder die Erweiterung des vorhandenen kann hieran nichts ändern.

Das vorhandene Uebersteigerrohr von 2 1/2 m Durchmesser ist auf seine Leistungsfähigkeit durch ununterbrochenen, der Stärke der Rohrleitung entsprechenden Wasserzuguß in die Vorlage geprüft worden und ergab sich hiebei, daß das Uebersteigerrohr bei Weitem nicht im Stande war, das mittelst Gießkanne von 2 m Oeffnung in die Vorlage gegossene Wasser fortzuführen. Weitere Versuche mit einem Trichter von 1 m Oeffnung ergaben daß das Uebersteigerrohr auch diese verhältnißmäßig geringe Wassermenge nur etwa zur Hälfte bewältigen konnte, während der Rest des Wassers aus der Vorlage so stark überlief, daß in einer Minute rein 4 Liter Wasser aufgesogen werden konnten.

Der weitere Vorschlag einer Erweiterung des Rohres zwischen Vorlage und Privatsammelgefäß muß schon aus dem Grund die gehoffte Wirkung versagen, weil die Luft von der Vorlage zum Luftstutzen nicht zu flüchten vermag. Das im Trichter der Vorlage befindliche Standrohr, welches stets mit Branntwein besetzt sein muß, verhindert jede Luftcirculation.

Was schließlich der in § 11 näher beschriebenen Fall der Einfügung einer Platte aus Gummi oder Blech bei der Flansche zwischen Kühler und Vorlage anbetrißt, so wird bemerkt, daß wenn diese Flansche sich zwischen Luftstutzen und Vorlage befinden sollte, der aus dem Kühler stärker abfließende

Branntwein unzweifelhaft aus dem Luftstutzen heraustreten müßte; daß aber, wenn die Flansche zwischen Kühler und Luftstutzen sich befände, die Wirksamkeit des letzteren aufgehoben werden könnte. Erfahrungsgemäß ist die Rohrleitung vom Kühler bis zum Luftstutzen erheblich weiter, als die Oeffnung des Standrohrs im Trichter der Vorlage. Diese Einrichtung dürfte auch durchaus nothwendig sein. Der Veränderung der Rohrleitung beim Austritt aus dem Kühler wird daher wesentliche technische Bedenken hervorrufen, so daß eine allgemeine Anwendung dieses Vorschlages sich wohl nicht empfehlen dürfte.

Daß in diesem Falle ein Ueberlaufen von Branntwein nicht mehr bemerkt worden ist, beweist noch nicht steuerliche Sicherheit dieser Anwendung. Jeder Brenner vermag den Brennapparat so zu leiten, daß den Steuerbeamten die vorhandenen Uebelstände verborgen bleiben. Auch in dem in Nr. 9 besprochenen Falle, in welchem mit Leichtigkeit in einer Minute mehrere Liter Branntwein heimlicher Weise hätten gewonnen werden können, war der seit Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes schon bekannten Fehler nie bemerkt worden. Nur die oben erwähnte Wassergrobe ermöglicht die Aufdeckung desselben.

Es wäre zweckmäßig, wenn in anderen Brennereien ähnliche Proben angestellt würden. Ich zweifle nicht, daß dann viele ähnliche Uebelstände zu Tage treten werden, die bisher von der Steueraufsicht nie bemerkt worden sind. R.

Das Reichs-Zolltarifamt.

Im deutschen Reichstage ist schon wiederholt auf Schaffung eines Reichs-Zolltarifamtes angetragen worden und erst vor Kurzem wurde von den Abgeordneten Ripir und Goldschmidt der Antrag eingebracht, doch wenigstens eine Behörde oder Stelle einzusetzen oder zu bezeichnen, welche auf Verlangen Auskunft über die Zollsätze, zu denen bestimmte Waaren und Gegenstände im deutschen Zollgebiete zugelassen werden, geben können. Aber abgesehen davon, daß eine solche Auskunftstelle für die theilhaftigen Interessentenkreise praktischen Werth hätte,